tungen wurde in erheblichem Umfange fortgesetzt. In 1926/27 wurde mit dem Bau des Speicherkraftwerks Herdecke begonnen. Dieses Speicherkraftwerk dient neben der Speichermöglichkeit für schlecht verwertbare Nachtenergie als Momentanreserve zum Spitzenausgleich und in etwaigen Störungsfällen. Der großzügige Ausbau einer Verbundwirtschaft auf der Grundlage von Steinkohle, Braunkohle und der Wasserkraft — hauptsächlich Süddeutschlands — ermöglichte es dem RWE, den stetig wachsenden Bedarf des großen demarkierten Absatzgebietes zu decken. Die Finanzierung dieser für die weit ausgedehnte Verbundwirtschaft des RWE notwendigen Anlagen erforderte die Durchführung erheblicher Kapitalerhöhungen und Aufnahme von Auslandsanleihen. Im Rahmen der Verbundwirtschaft wurde der Ausbau der süddeutschen Wasserkräfte fortgesetzt und das Höchstvoltnetz entsprechend erweitert. Der Wiederaufbau der im letzten Kriege z. T. erheblich beschädigten Kraftwerks- und Netzanlagen wurde sofort nach Beendigung des Krieges mit allen Mitteln in Angriff genommen. Trotz der Schwierigkeiten in der Beschaffung der benötigten Materialien und Arbeitskräfte verfügte die Gesellschaft in 1946/47 wieder über eine Kraftwerksleistung von 3/4 der normalen Leistung und erreichte damit annähernd eine Eigenerzeugung in Vorkriegshöhe. Infolge schlechter Beschaffenheit der Steinkohle war bei einzelnen Kraftwerken ein Leistungsrückgang von ca. 20% zu verzeichnen. Leistungsmäßig werden weitere Steigerungen erwartet. Ertragsmäßig muß jedoch nach der Währungsreform und dem zu erwartenden Lastenausgleich die Entwicklung abgewartet werden. Der Strombezug aus dem Kraftwerk Klingnau in der Schweiz und aus dem 22%igen schweizer Anteil an dem Kraftwerk Albbruck-Dogern konnte infolge des Fortbestehens der Sperre durch die schweizerische Bundesregierung noch nicht wieder aufgenommen werden. Dagegen hat die Gesellschaft auf Grund eines Abkommens zwischen der Militärregierung und der schweizerischen Bundesregierung im Sommer 1946 wieder überschüssigen Sommer-Strom in ihr Verbundnetz aufgenommen und entsprechend der Wertigkeit dieser Energie im Winter 1946/47 Winter-Energie zurückgeliefert. Der Stromanteil der Gesellschaft an der Erzeugung der Vorarlberger Illwerke ist ihr auch im Berichtsjahr voll zugeflossen.

Die Ueberbelastung der Kraftwerksanlagen und der Ausfall bzw. die Unsicherheit in der Lieferung der aus dem Ausland zu erhaltenden Strommengen, nicht zuletzt aber der nach wie vor bestehende Leistungsmangel machen die Erstellung neuer Kraftwerksanlagen, insbesondere auf der Braunkohle, dringend erforderlich. Der Gesellschaft ist Genehmigung erteilt:

für eine Vorschaltanlage auf dem Goldenberg-Werk in Knapsack von	320 MW,
für ein Hochdruckkraftwerk in Weisweiler von	300 „
und für ein Hochdruckkraftwerk in Frimmersdorf von	300 „

Mit der Erstellung der Vorschaltanlage auf dem Goldenberg-Werk und dem Bau einer Wassergewinnungsanlage bei Frimmersdorf ist im Frühjahr 1948 begonnen worden. Die ursprünglich auf der Demontage-Liste befindlichen Kraftwerke Wesel, Essen, Viehoferstraße und Ibbenbüren wurden später wieder freigegeben. Mit der Beendigung des Wiederaufbaues des Höchstspannungsnetzes wird voraussichtlich erst im Laufe der nächsten Jahre gerechnet werden können. Neu in Betrieb gekommen ist eine 220 kV-Verbindung zwischen Zukunft Weisweiler und Lutterade (Holland), welche vorläufig mit 70 kV betrieben wird. Außerdem wurde mit dem Bau einer neuen 220 kV-Leitung von Merzig nach Dillingen (Saargebiet) im Anschluß an die 220 kV-Verbindung Brauweiler—Merzig—Landres (Frankreich) begonnen.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Verwaltungen: Betriebsverwaltungen Andernach (B. V. Rauschermühle), Brühl (B. V. Berggeist), Dettingen, Dieringhausen, Düren, Essen (Viehoferstraße), Frimmersdorf, Goldenberg-Werk, Hamborn, Hauptschaltleitung Brauweiler, Idar, Karnap, Krefeld, Kreuznach, Lennep, Neuß, Osnabrück (B. V. Osnabrück und B. V. Nike), Reisholz, Siegen, Trier mit Abteilung Merzig/Saargebiet. An eigenen Betriebsanlagen besitzt das RWE die zur Durchführung der Großraumwirtschaft erforderlichen Kraftwerksanlagen sowie Höchstspannungs-, Mittelspannungs- und Niederspannungsnetze mit den dazugehörigen Umspannstationen. Daneben hat es eine Reihe eigener und gepachteter Gaswerke und Gasverteilungsbetriebe, während die Ferngasversorgung seinerzeit in die Ruhrgas AG, an der das RWE beteiligt ist, eingebracht wurde und die Straßen- und Kleinbahnunternehmungen in der „Rheinisch-Westfälische Straßen- und Kleinbahnen GmbH" zusammengefaßt sind. Als Kraftbasis dienen dem RWE und seinen Tochterunternehmen Steinkohlenzechen, Braunkohlenvorkommen und neben Wasserkräften des Versorgungsgebietes auch große Wasserkraftwerke außerhalb dieses Gebietes. Es werden über 250 Kraftwerke der verschiedensten Arten und Ausmaße zur gemeinsamen Verwendung gebracht. Die eigenen Kraftwerke des RWE befinden sich auf den natürlich gegebenen Energiequellen der Kohle und der Wasserkräfte des Versorgungsgebietes.

Versorgungsgebiet: Das Elektrizitäts-Versorgungsgebiet des RWE und seiner Tochterunternehmungen erstreckt sich heute auf weite Gebiete im Westen und Südwesten Deutschlands. Die Uebertragung und Verteilung der elektrischen Energie von den Erzeugungsanlagen des RWE und befreundeter Unternehmen zu den Verbrauchergebieten erfolgt durch ein der Gesellschaft gehörendes, über das ganze Versorgungsgebiet verbreitetes Höchst- und Hochspannungsnetz mit den dazu gehörigen Umspannwerken. Für die weitere Verteilung der elektrischen Energie innerhalb des Versorgungsgebietes verfügt die Gesellschaft über ein eigenes ebenfalls weitverzweigtes Mittel- und Niederspannungsnetz.

Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Braunkohlen- & Brikettwerke Roddergrube AG, Brühl bei Köln. Gegründet: 10. November 1908, Kapital: RM 72,— Mill. Anlagen: 5 Tagebaue, 14 Brikettfabriken, 4 elektrische Zentralen. Dividenden ab 1925: 24, 24, 27, 27, 30, 30, 24, 24, 24, 18, 18, 18, 18, 18, 18, auf das erhöhte und berichtigte Kapital: 6, 6, 6, 6, 6, % (1944). Beteiligung: rd. 53,44 %, gemeinsam mit Rheinbraun rd. 99 %, Interessengemeinschafts- und Dividendengarantievertrag. (Roddergrube besitzt die Aktienmehrheit von Rheinbraun, die ihrerseits wiederum über 45% der Aktien der Roddergrube besitzt.)

Braunkohlen-Industrie AG, Zukunft, Weisweiler. Gegründet: 7. Februar 1913. Kapital: RM 15,— Mill. Stammaktien; RM 300.000,— Vorzugsaktien Lit. A; RM 700.000.— Vorzugsaktien Lit. B. Beteiligt an: Gewerksch. Braunkohlenwerk Maria Theresia (99 %); Kraftwerk Zukunft AG, Weisweiler (Majorität); Dividenden ab 1925/26: 10, 10, 7, 7, 7, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, % (1942/43). Beteiligung: Stammaktien 60,22 %, Vorzugs-Aktien Lit A und B rd. 100 %.

Niederrheinische Braunkohlenwerke AG, Frimmersdorf. Gegründet: 28. Juni 1921. Kapital: RM 12,— Mill. — Anlagen: Braunkohlentagebau, 1 Großkraftwerk, 1938/39 vom RWE übernommen. Dividenden ab 1922: keine. Beteiligung rd. 98%.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Victoria Mathias, Essen. Kuxe: 1000. Beteiligung: 99 %.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Beust, Essen. Kuxe: 1000. Beteiligung 99 %.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Friedrich-Ernestine, Essen-Stoppenberg. Kuxe: 1000. Beteiligung 99 %.

Schluchseewerk AG, Freiburg (Breisgau). Gegründet: 15. Dezember 1928. Kapital: RM 45,— Mill., davon RM 14,— Mill. Gattung A, RM 17,— Mill. Gattung B und 14,— Mill. Gattung C. Anleihe: 6% sfrs.-Anleihe von 1929 im Gesamtbetrage von sfrs. 35,— Mill. — Anlagen: 2 Kraftwerke. Dividenden ab 1929: 0, 0, 0, 0 (Baujahre), 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 4 % (1946) — (Gattung C vorerst ohne Dividende). Beteiligung: 50 %.

Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern AG, Waldshut (Baden). Gegründet: 10. September 1929, Kapital: RM 16,— Mill. — Anleihe: sfrs. 40,— Mill., 5½ % verzinsbar. Laufzeit bis 30. Juni 1960. Anlagen: 1 Wasserkraftwerk. Dividenden: 1934 5 % (6 Mon.), ab 1934/35: 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5, 5 % (1946/47). Beteiligung: über 25 %, und zusammen mit befreundeten Unternehmen über 75 %.

Bayerische Wasserkraftwerke AG, München. Gegründet: 26. Januar 1940. Kapital: RM 30, — Mill. Beteiligung: 33⅓ %.

Westtiroler Kraftwerke AG, Innsbruck. Gegründet: 19. November 1940. Kapital: RM 50,— Mill. Einzahlung RM 34,7 Mill. Beteiligung: 47½ %.

Vorarlberger Illwerke Aktiengesellschaft, Bregenz. Gegründet: 20. Dezember 1927, Kapital: RM 80,— Mill. — Anlagen: Vermuntwerk (in Betrieb), Obervermuntwerk, Rodundwerk. Projekte: Werk Lorüns, Lünerseewerk I, Lünerseewerk II. Dividenden ab 1938/39: 3,5, 3,5, 3,5, 3,5, 3,5, 3,5 (1943/44). Beteiligung: 41,6 %.

Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt/M. Gegründet: 30. September 1890. Kapital: RM 22,— Mill. Stammaktien. Zweck: Holdinggesellschaft. Dividenden ab 1925/26: 9, 10, 10, 12, 12, 10, 10, 8, 7, 7, 6, 6, 6, 6, 7, 6, 6, 6, 0, 0, 0 % (1946/47). Beteiligung: Mehrheit.

Main-Kraftwerke AG, Frankfurt/M.-Höchst. Gegründet: 16. August 1910. Kapital: RM 22,4 Mill. — Anlagen: 1 Dampf-